

Wie lange noch? Dan. 8 Predigt 26-06-22

Fühlt Ihr Euch auch etwas erschlagen durch diese intensiven Bilder und die vielen unangenehmen Details über diesen bösen König?

Es geht Euch wie Daniel, er war erschrocken und beunruhigt und nachdem der Engel Gabriel ihm versucht hat, all die Informationen zu erklären, war er so fertig, dass er mehrere Tage krank war.

Schon letzte Woche war in Daniel 7 die Rede von Tieren und Machtkämpfen. Warum musste Daniel, warum müssen wir das jetzt nochmals hören?

Die Frage vom Bösen beschäftigt uns bis heute und auch nach vielem Bibellesen und vielen Predigten hören die Fragen dazu nicht auf. Unser Gott ist doch so mächtig, warum das alles? Warum müssen die Heiligen durch so schlimme Zeiten? Und wie lange müssen sie denn durchhalten? Und wann genau passieren diese Dinge – damit man sich vorbereiten kann!

In Daniel 8-12 gibt Gott einige Antworten, aber wir werden immer noch viele Fragen haben.

Fred hat uns letzte Woche auf das grosse Bild, das uns Daniel 7 (22) gibt, hingewiesen, nämlich dass die Heiligen des Höchsten das Königreich regieren werden. Daniel 8 gibt uns in einer zweiten Vision Daniels viele spezifische Details zur Zeit vom Ende und er gibt uns damit Hilfen, wie wir die Zeit durchstehen, bis wir die Regierung übernehmen können.

Eines ist dabei klar: Wenn Gott so detailliert Geschehnisse uns voraussagt, dann ist er

1. im Bild
2. in Kontrolle
3. mitten drin bei uns

Gott hat nicht versprochen uns aus den Problemen rauszubeamen, aber er hat versprochen in den dunklen, angstmachenden und tödlichen Tälern bei uns zu sein und uns nicht zu verlassen, sondern uns zu halten mit seiner rechten Hand!

Der Engel Gabriel erklärt nun dem verwirrten Daniel ein paar Sachen in den weiteren Versen vom Kapitel: auf der **Folie** ist die Zusammenfassung.

Der doppelhörnige Widder steht für die Medopenser, ein Doppelreich

Der Ziegenbock, der so schnell rennt, dass er kaum die Erde berührt steht für Griechenland. Ziegenböcke gewinnen normalerweise nicht gegen Widder. Aber Alexander der Grosse hat mit nur 15'000 Mann die Medopenser besiegt. Bei der Eroberung vom Gebiet Israel hat er übrigens im Tempel von den Priestern das Buch Daniel zu lesen bekommen, und sich selber erkannt im Ziegenbock. Auf dem Höhepunkt seiner Macht, mit 33 stirbt er an Malaria und sein Reich wird aufgeteilt auf seine 4 Generäle (4 Hörner). Dann geht die Aufmerksamkeit auf das syrische Reich, das auch Israel, das herrliche Land eingenommen hat. Wer die Geschichte vom nahen Osten nachliest, ist erstaunt, wie die weiteren Details alle erfüllt worden sind durch König Antiochus IV Epiphanes (er regierte 175-164), der das kleine Horn darstellt.

In Verse 10-12 heisst es: *„Und es wuchs bis an das Heer des Himmels und warf einige von dem Heer und von den Sternen zur Erde und zertrat sie. Ja, es wuchs bis zum Fürsten des Heeres und nahm ihm das tägliche Opfer weg und verwüstete die Wohnung seines Heiligtums. Und es wurde Frevel an dem täglichen Opfer verübt, und das Horn warf die Wahrheit zu Boden. Und was es tat, gelang ihm.“*

Bei der Erklärung von Gabriel tönt es noch schlimmer in Vers 23-25: *„ 23 Am Ende der Herrschaft der 4 Könige, wenn die von Gott Abtrünnigen das Maß ihrer Sünden voll gemacht haben, wird ein*

unerbittlicher König, ein Meister der Verschlagenheit, an die Macht kommen. 24 Er wird zu außerordentlicher Macht kommen - aber nicht aufgrund seiner eigenen Fähigkeiten. Er wird furchtbar großes Unheil anrichten und wird bei allem, was er tut, Erfolg haben. Er wird mächtige Gegner besiegen und das heilige Volk vernichten. 25 Er ist schlau und gerissen, deshalb gelingen ihm seine Betrügereien. Voller Hochmut wird er stets dann angreifen und siegen, wenn seine Opfer nicht auf der Hut sind. Ohne Vorwarnung schlägt er zu und vernichtet. Sogar den Fürsten aller Fürsten wird er zum Kampf fordern. Wegen all dem wird er vernichtet werden, wenn auch nicht durch Menschenhand. "

Was Daniel hier zu sehen bekam, war dramatisch.

Ich möchte es ein wenig ausdeutschen:

Dass dieses Horn bis an das Heer des Himmels wuchs und einige von den Sternen zur Erde warf und sie zertrat, stellt nicht nur politische oder militärische Vorgänge dar. Die Sterne stehen hier entsprechend Kap. 12,3 für fromme Menschen bzw. Gottes Volk. Der hier dargestellte König würde also gezielt gegen Gottes Leute vorgehen und einige von ihnen zur Erde werfen und zertreten. Er würde Gott auch das tägliche Opfer wegnehmen, das im Gesetz vorgeschrieben war. Er würde den Tempel verwüsten, das heißt seinem Zweck entfremden. Er würde die Wahrheit zu Boden werfen, indem er Gottes Worte leugnet und verdreht. Er würde den Gottesdienst verändern, indem er das Darbringen weiterer Opfer ganz verboten hat. Erstaunlicherweise würde ihm gelingen, was er tat, obwohl seine Taten so böse waren.

Unter dem erwähnten Antiochus gab es eine der schlimmsten Zeiten für Israel. Er versuchte mit aller Kraft, die Israeliten von ihrem Glauben an Gott abzubringen. Er betrog sie und kämpfte auch am Sabbat gegen sie, obwohl dann Waffenruhe abgemacht war. Er entehrte den Tempel, indem er dort ein Bild von Zeus aufstellte und Schweineblut opfern ließ, was nach dem Gesetz von Mose ein Gräueltat war. Er zwang die Juden, Schweinefleisch zu essen, und ließ diejenigen, die sich beschnitten, töten. Es sollen über 50'000 Juden umgebracht worden sein. Die Leiden würden so schlimm sein, dass auch in der Vision ein Heiliger den, der redete, fragte: *„Wie lange gilt dies Gesicht vom täglichen Opfer und vom verwüstenden Frevel und vom Heiligtum, das zertreten wird? Und er antwortete mir: Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden“ (13.14).* Die hier angekündigte Zeit sind 1150 Tage – vielleicht die Zeit vom 6. Dez 167 wo der Tempel entweiht wurde bis zum Jan 163 wo der Zionsberg durch den Makkabäer Matthatias befestigt wurde zum Schutz des Heiligtums. Antiochus Epiphanes starb übrigens qualvoll an einer Darmkrankheit.

Durch all diese Details bereitet Gott das Volk Israel vor. Wer mit den Schriften und damit Daniel vertraut war, würde nicht überrascht und würde wissen, dass Gott ihn damit aufforderte, treu zu bleiben und eben nicht abtrünnig zu werden – auch mit dem Preis seines Lebens.

Obwohl der Engel klar sagte, dass dies zur Zeit des Endes geschehen würde, hat sich Daniel die Warnung genau gemerkt: ein paar Jahre nach der Vision würde er in der Löwengrube enden, weil er nicht bereit war, für einen Monat mit seinem täglichen Gebet zu Gott aufzuhören.

Heisst das jetzt, dass diese Vision erfüllt hat? Was bedeutet „letzte Zeit des Zorns“ und die „Zeit des Endes“, die im Vers 19 erwähnt ist? **Folie** Es gibt hier schon Andeutungen, die über Antiochus hinausgehen. Antiochus war ein Vorläufer. Tiberius war ein anderer Vorläufer als er den Tempel zerstörte. Das kleine Horn steht auch für den Antichrist. Der mag dann im übertragenen Sinn gegen Gottes Volk Krieg führen.

Ich möchte mit Euch darüber nachdenken, was für einen Stress Antiochus Epiphanes genau mit den Juden hatte, dass er so brutal gegen sie vorging. Was über Antiochus' Motive und Ideologie

aus der Geschichte bekannt ist, das tönt für mich wie ein Deja vu, das sich in der neueren Geschichte wiederholt hat und sich heute zu wiederholen scheint:

Antioch folgte einer Weltanschauung vom Kosmopolitismus, dem Weltbürgertum, die er von Alexander dem Großen übernommen hatte. Es war die Idee, dass alle Menschen gleich sind – dass Nationen überholt sind und in einem neuen Reich vereint ohne Krieg und Ungerechtigkeit zusammen leben sollten.

Diese Idee nimmt auch der Humanismus und der Kommunismus auf; sie klingt ähnlich wie das Reich Gottes, in dem die Menschen in Frieden und Gerechtigkeit unter Gott vereint miteinander leben werden. Aber die Absicht, so ein Reich ohne Gott zu bauen, ist unmöglich und gefährlich – hat uns insbesondere der Kommunismus gezeigt.

Die Anführer dieser und ähnlicher Ideologie sind so versessen drauf sie zu verwirklichen, dass sie alles und jeden, der ihnen dabei im Weg steht, aus dem Weg räumen.

Wer Antiochus dabei am meisten im Weg stand, waren die Juden, die am Glauben an den einen Gott festhalten und keinen Kompromiss mit andern Göttern schließen wollten. Darum versuchte Antiochus ihre Religion zu zerstören und sie dazu zu bringen, sich ihm unterzuordnen und seiner Lehre anzuhängen.

Das tragische ist, dass es ihm ein Stück weit gelungen ist, viele von ihnen zu verderben.

Der Antichrist wird sich so darstellen, dass er im Ansehen der Menschen stets wächst und man ihn für einen Engel oder sogar für Gott selbst halten wird. Er wird Gott das tägliche Opfer wegnehmen, vielleicht indem er das Gebet aus dem Alltag und aus der Gesellschaft ganz verdrängt. Er wird die Wohnung seines Heiligtums verwüsten, vielleicht indem er die christlichen Kirchen und Gemeinden geistlich verwüstet, sodass sie nicht wiederzuerkennen sind. Er wird Frevel an dem Opfer verüben, indem er vielleicht die Gottesdienste für seine Zwecke missbraucht. Er wird die Wahrheit zu Boden werfen, indem er sie relativiert und verdreht. – Alles Dinge, die jetzt schon geschehen.

Der Antichrist scheint eine Antwort auf alle wichtigen Fragen und Probleme der Menschen zu sein – wie die Unfreiheit und Ungerechtigkeit in der Welt, die Diskriminierung von Menschen, die ungleiche Verteilung von Gütern und Macht; wie Ausbeutung und Verschmutzung der Natur, Leiden durch Armut, Krankheit und Kriege.

Der Antichrist und seine Vorläufer tun alles dafür, dass alle sich unter dieser Lehre und so unter seiner Macht vereinigen, und er wird alles, was der Aufrichtung seines Reiches im Wege ist, gnadenlos bekämpfen.

Als Gläubige stehen wir jetzt schon unter dem Druck, unseren Glauben an das Evangelium zu relativieren und Kompromisse mit der modernen Lehre einzugehen, um nicht so ein Risiko einzugehen, von der neuen Gesellschaftsströmung benachteiligt und bestraft zu werden.

Es ist leicht, dann zu denken, dass die Werte, die da verbreitet werden doch gar nicht so schlecht sind und wir so schnell mal Kompromisse machen.

Wie können wir dann stark genug sein, auch wenn Strafen drohen wie Jobverlust, Ächtung oder dann sogar Gefängnis oder Tod? Wie bleiben wir treu auf der Seite Gottes?

Wie hat es Daniel geschafft? Hat ihm seine Vision den Mut und den Trost dazu gegeben, **Folie:** dass Gott immer im Bild ist, immer die Kontrolle behält und er immer mit ihm dabei ist – ja Daniel hat es wortwörtlich erlebt!

Die Frage ist, setze ich mein Leben darauf? Glaube ich das in meinem Innersten?

Auch David fragte im Psalm 62: *4 Wie lange noch wollt ihr euch alle über einen hermachen und ihm den letzten Stoß versetzen wie einer Wand, die sich schon bedrohlich neigt, oder einer Mauer, die bereits einstürzt? 5 Ja, sie unternehmen alles, um meinen guten Namen in den Dreck zu ziehen. Es macht ihnen Freude, Lügen über mich zu verbreiten. Wenn sie mit mir reden, sprechen sie Segenswünsche aus, doch im Herzen verfluchen sie*

2«Nur bei Gott komme ich zur Ruhe; geduldig warte ich auf seine Hilfe. 3 Nur er ist ein schützender Fels und eine sichere Burg. Er steht mir bei, und niemand kann mich zu Fall bringen.»

David wiederholt es:

6 Nur bei Gott komme ich zur Ruhe; Dort, in der Stille vor Gott hört auch David immer wieder von Gott persönlich: ich habe Deine Situation im Blick, ich habe sie unter Kontrolle und ich bin mit Dir drin in der Situation.

Die Antwort Gottes auf die Frage: Wie lange noch? ist: ich gehe den ganzen Weg mit Dir an Deiner Seite hindurch und leide mit, ich stärke dich im angesicht deiner Feine. Die Angst, Unterdrückung, das Leid, die Bedrohung werden ein Ende haben, ich habe es im Griff.

Trainieren wir dieses zur Ruhe kommen bei Gott? Das ist mehr als «Stille Zeit» machen mit Bibel lesen und Fürbitte, es bedeutet, das ich mit Gott ins Gespräch komme und er mit mir. Es bedeutet, dass ich vor Gott still bin und Gott mich fragen kann, wo ich bin mit meinen Gedanken und Gefühlen. Wo Gott auf die Antwort von mir wartet: ich bin ganz da. Ich höre Dir zu.

Ich glaube auch Daniel hat dies in seinem Leben eintrainiert und es ist ihm so kostbar und unersetzlich geworden, dass er diese Zeit mit Gott nicht aufgeben konnte, auch als es verboten wurde.

Ihr habt Gelegenheit aufzuschreiben, was Euch auf der Seele liegt und es symbolisch am Kreuz abzulegen und dort zu lassen. Dann nehmt Ihr einen Vers von dort mit, symbolisch, dass Gott mit Euch an den Platz und in den Alltag hinein mitgeht.